

In Staßfurt leben aktuell 345 Flüchtlinge

Städtische Migrationsbeauftragte Sylvia Götze spricht vor dem Stadtseniorenrat zu Flucht und Asylrecht

Von Karl Seidel

Staßfurt • In Staßfurt leben aktuell 345 Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind. Sie werden ehrenamtlich betreut. Das geht aus einem Bericht von Sylvia Götze hervor. Die Migrationsbeauftragte der Stadt hat jetzt vor den Mitgliedern des Stadtseniorenbeirates über verschiedene Aspekte von Flucht und Asylrecht referiert. Auch die Situation in der Salzstadt ganz konkret gehörte zum Vortrag. Verschiedene Fragen wurden dabei beantwortet.

Was sind Flüchtlinge? Die exakte Definition besagt: „Ein Flüchtlings ist ein Mensch, der aus seiner Heimat flieht, weil er Angst um sein Leben haben muss - verfolgt aufgrund seiner Nationalität, Religion, Staatsangehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder seiner politischen Überzeugung.“ Da in mehreren Staaten Afrikas und Asiens Krieg herrscht, sei es verständlich, wenn aus einem der genannten Gründe bedrohte Menschen ihre Heimat verlassen und in einem anderen Land

Asyl suchen. Dabei müssen sie sich in der Europäischen Union einem Asylverfahren unterziehen.

Das beginnt für die nach Sachsen-Anhalt kommenden Flüchtlinge in der Zentralen Aufnahmestelle (Zast) des Landes in Halberstadt. Hier meldet sich der Flüchtlings als Asylsuchender und stellt seinen Asylantrag. Nach dessen Prüfung und einer Anhörung erfolgt - oft erst nach Monaten - eine Entscheidung: Anerkennung des Asylgesuches, Abschiebung oder Duldung für einen gewissen Zeitraum. Vor dieser Entscheidung des Bundesamtes für Migration werde die Asylsuchenden allerdings für die „Wartezeit“ auf die Landkreise verteilt. Der Salzlandkreis bringt sie in Gemeinschaftsunterkünften oder in eigens angemieteten Wohnungen unter. Zukünftig werden aufgrund von schnelleren Asylverfahren nur noch Menschen mit einer positiven Asylentscheidung auf die Kommunen verteilt, war zu erfahren.

Wie ist die Situation in

Zur Person: Sylvia Götze

Als im vergangenen Jahr die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen auch Staßfurt erreichte, wurde dieses Aufgabengebiet von Oberbürgermeister Sven Wagner neu ins Leben gerufen.

Seit Oktober übernimmt Sylvia Götze in der Hauptverantwortung die Koordination, der wachsenden Aufgaben, die mit



dem Flüchtlingsthema zu tun haben. Erwähnt werden muss auch, dass die Stadt Staßfurt eine von wenigen größeren Städten ist, die eine städtische

Migrationsbeauftragte haben und damit in der Flüchtlingsbetreuung zu den Vorreitern gehört.

Staßfurt? Die Salzstadt hat keine Gemeinschaftsunterkünfte. Die Flüchtlinge leben in Wohnungen.

Als ehrenamtliche Lotsen wirken Ingrid Braumann, Claudia Osterwald, Lamees Abd-Allateef, Anette Pekrul, Karl-Heinz Klix, Hans-Jürgen Lärz und Steven Kunz. Sie unternehmen mit den

Flüchtlingen Behördengänge, Arztbesuche, begleiten sie zu Integrationsveranstaltungen, zeigen ihnen die Stadt. In Staßfurt gibt es zwei Begegnungsstätten für Migranten, das Café der Vielfalt im Gesprächszentrum „Laura“ des Bürgerhauses Nord und den Pekrul-Hof in der Grenzstraße. In Nord finden immer donnerstags ab 14 Uhr

Treffen statt. Dafür stehen Noel Kaboré vom Landesnetzwerk der Migranteneorganisationen Sachsen-Anhalt (Lamsa) und Anees Alsamel, der seit März als Bundesfreiwilliger eingesetzt wurde, als Berater und Übersetzer bereit. In der Grenzstraße ist Anette Pekrul Ansprechpartnerin. Sprachlehrgänge und Integrationskurse werden von der Urania und im Pekrul-Hof angeboten. Beteiligt sind zudem der Internationale Bund und der Verein Pegasus.

Einzelheiten dazu sind in einem von der Stadtverwaltung herausgegebenen Flyer „Willkommen in der Stadt Staßfurt“ in deutscher und arabischer Sprache zusammengefasst.

Sylvia Götze erinnert daran, dass die meisten Flüchtlinge unsägliches Leid in ihrer Heimat und Strapazen während der Flucht erfahren haben. Sie sagt auch aus der Erfahrung ihrer Arbeit heraus, dass viele Menschen der Stadt den Flüchtlingen und ihrem Hilfsersuchen positiv und offen gegenüberstehen würden.